

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 7 (1886)
Heft: 9

Artikel: Die Handarbeitsschule Enge
Autor: St
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-256488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Landammann Fr. v. Tschudi.

Die Handarbeitsschule Enge.

Manchem unserer Leser mag es erwünscht sein, über Gang und Stand einer einfach organisirten Handfertigkeitsschule unterrichtet zu werden, und wir gestatten uns deshalb, dem „*Ersten Bericht über den Gang der Handarbeitsschule Enge der Gemeinnützigen Gesellschaft Enge, in der Märzszung 1886 erstattet von Herrn Lehrer Ed. Äberli*“ das Wesentlichste zu entnehmen. Die *Gründung der Schule* wurde im Februar 1884 im Schosse der genannten Gesellschaft angeregt, besprochen und im Herbst desselben Jahres ins Werk gesetzt, nachdem die *Herren Lehrer Gsell und Äberli* den in die damaligen Sommerferien fallenden

Basler Kurs für Lehrer an Handfertigkeitsschulen mitgemacht und sich dem neuen Institut aufs bereitwilligste zur Verfügung gestellt hatten. Ein Aufruf für Beschaffung der notwendigen Geldmittel fand in der Gemeinde günstige Aufnahme. Als einmalige Vergabungen wurden gezeichnet: Fr. 1283. 50 in 35 Posten; und 34 Gönner verpflichteten sich zu jährlich wiederkehrenden Beiträgen von zusammen 347 Fr. Mehr Schwierigkeiten bereitete die Lokalfrage und es musste sich die Schule längere Zeit mit einem Raume behelfen, welcher nicht allen Wünschen entsprach und dennoch 300 Fr. Miete per Jahr kostete. Seither ist es der Gemeindschulpflege möglich geworden, im Schulhaus auf dem Gabler ein Lokal zur Verfügung zu stellen, und die Handarbeitsschule erfreut sich nun einer in jeder Beziehung passenden, sehr schönen und bequemen Werkstätte, welche unentgeltlich benutzt werden kann.

Die *Eröffnung* der Schule verzögerte sich aus verschiedenen Gründen bis zu Anfang Februar 1885, und der erste Kurs dauerte nur 10 Wochen; auch der zweite konnte sich noch nicht auf ein ganzes Jahr erstrecken, weil vorübergehende Heimatlosigkeit drei Monate Zwangsferien verursachte.

Die Werkstätte wurde für 20 gleichzeitig arbeitende Knaben eingerichtet und zwar für *acht Schreiner* und *zwölf Papparbeiter*.

Die *Einrichtungskosten* beliefen sich:

a) Schreinerabteilung.

8 Hobelbänke (390 Fr.), 8 Werkzeugkasten à 4 Höbel, 2 Sägen, 3 Feilen, 1 Zange, 1 Hammer, 1 eiserner Zirkel, Masse, Winkelhaken etc. (Fr. 219. 50) und für gemeinsamen Gebrauch 2 Beile, 3 Schweifsägen, Stemmeisen, verschiedene Bohrer etc. (Fr. 112. —)	Fr. 721. 50
---	-------------

b) Papparbeiten.

Ein Arbeitstisch $3\frac{1}{2} m$ lang, $1\frac{1}{4} m$ breit, mit Schubladen (Fr. 98. —), je 12 Schnitzbretter (40 cm à 30 cm), Kartontritzer, Papiermesser, Scheren, Zirkel, etc. etc. (Fr. 155. 80), ein Leimapparat (Fr. 22. 50), ein Tischlein (Fr. 6. 50)	„ 282. 80
---	-----------

c) Gemeinsames.

22 Schürzen, 6 Lampen etc.	„ 95. 70
-----------------------------------	----------

Summa Fr. 1100. —

Für den ersten Kurs sowohl als auch für den zweiten wurden *vierzig Schüler* aufgenommen — ungefähr die Hälfte der VI. Klasse angehörend, die übrigen der V. Klasse und der Sekundar- und Ergänzungsschule — welche in zwei Abteilungen unterrichtet wurden und zwar im Winter je zweimal, im Sommer nur einmal per Woche abends von 5 bis 7 Uhr. Die Gesamtzahl der Arbeitsstunden für einen Schüler belief sich in den beiden ersten Kursen zusammen auf 125. Disziplinarische Schwierigkeiten waren gar keine zu überwinden; alle Schüler ohne Ausnahme lagen mit rechter Lust und Freude ihrer Arbeit ob,

und der Eifer blieb sich das ganze Jahr hindurch gleich; unentschuldigte Absenzen kamen nicht vor, und Plätze, welche wegen Wegzug von Schülern frei wurden, konnten jeweilen sofort wieder besetzt werden.

Den ersten Kurs leiteten ausschliesslich die Herren *Gsell* und *Äberli*, so dass jeder in einer Abteilung die Schreiner und in der andern die Papparbeiter unter sich hatte. Sie mussten jedoch ungeachtet ihres hingebenden Eifers bald fühlen, dass sie sich neben ihrer amtlichen Tagesarbeit allzuviel zugemutet hatten, und so wurde denn für den zweiten Kurs ein Schreinermeister beigezogen; mit der Anleitung der Papparbeiter und der Leitung und Beaufsichtigung der Schule im ganzen blieb ihnen immerhin noch Arbeit genug.

Die <i>Betriebskosten</i> für die beiden ersten Kurse zusammen belaufen sich	
für die Schreiner (Materialien und Instandstellen der Werkzeuge) auf	Fr. 103. 85
„ „ Papparbeiter „ „ „ „ „ „ „	115. 70
Mietzins, Beheizung und Beleuchtung, Besoldung und Gratifikationen „	688. 25
Summa	
	Fr. 907. 80

Die gemeinnützige Gesellschaft verzichtete gänzlich auf Unterrichtsgeld oder Materialentschädigung seitens der Schüler; sie überliess denselben nach Schluss der Kurse jeweilen die gefertigten Arbeiten zu Eigentum und deckte das Defizit aus ihrer Kasse.

Im Jahre 1885 wie auch 1886 wurden anlässlich der Schulexamen Ausstellungen der gefertigten Gegenstände veranstaltet; wenn der Herr Berichtstatter mit bescheidener Zurückhaltung sich damit begnügt, bezüglich dieser Ausstellungen kurz zu bemerken, dass dieselben gezeugt haben einerseits von der redlichen Zeitausnützung und anderseits vom besten Willen, dem Artikel 1 des Reglementes nachzukommen „*die Knaben durch das Mittel geregelter Handarbeit an Ordnung und Tätigkeit zu gewöhnen*“, so darf Schreiber dieser Zeilen konstatiren, dass beide Ausstellungen die ungeteilte Anerkennung eines zahlreichen Publikums fanden. Nicht nur die Reichhaltigkeit der Arbeiten, sondern auch die sorgfältige Ausführung derselben befriedigte allgemein und insbesondere die klar zu Tage tretende Tendenz, sich auf einfache und in jedem Haushalt verwendbare Gegenstände zu beschränken; keine Spur von unfruchtbaren Spielereien und Künsteleien, aber durchweg die wohltuende Harmonie einer guten Stufenfolge, anregender Abwechslung bei aller Beschränkung und einer vorzüglichen Anleitung. Wir beglückwünschen die junge Anstalt, ihre Gründer und Leiter zu ihren bisherigen tatsächlichen Erfolgen und wünschen der Handfertigkeitsschule in Enge und anderorts bestes Gedeihen. Möchten bald alle Knaben, welche nicht zu Hause entsprechend betätigt werden können, Gelegenheit finden, eine Handarbeitsschule zu besuchen!

St.